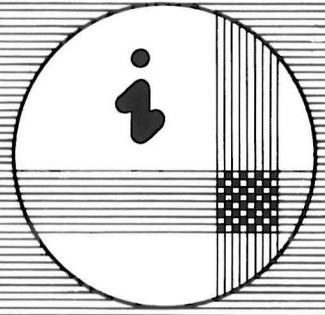


Mai 1986 - Heft 1

SCHACH INTERN



Informationen aus dem Deutschen Schachbund e.V.



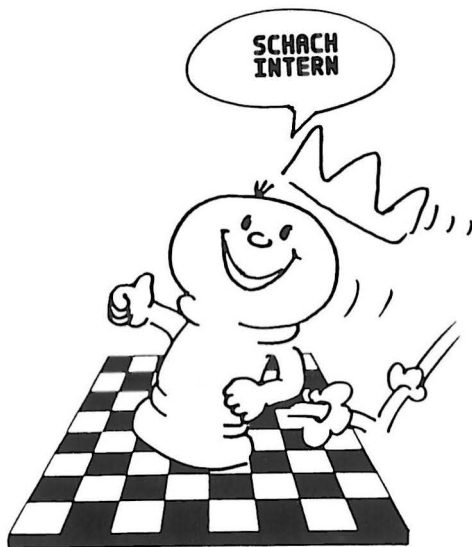
**Nette Leute
spielen Schach.**

SCHACH TREFF '86

125 Jahre Schachbund Nordrhein-Westfalen

Neues aus der Europäischen Schachunion (ECU)





SCHACH INTERN

Impressum

- Herausgeber:** Deutscher Schachbund e.V., Düsseldorf Str. 17/18, 1000 Berlin 15,
- Redaktion:** Wolfram Inngauer, Sonnenstr. 5 Rgb., 8037 Esting
- Mitarbeiter:** Das Präsidium des Deutschen Schachbundes, die Vorstandschaft der Deutschen Schachjugend sowie Udo Greiner (Baden), Heinz Bayerl (Bayern), Alfred Seppelt (Berlin), Bernhard Künitz (Bremen), Hans-Dieter Otto (Hamburg), Peter Zöfel (Hessen), Frank Richter (Nordrhein-Westfalen), Wilfried Gläser (Niedersachsen), Helmut Appel (Rheinland-Pfalz), Thomas Meyer (Saarland), Martin Fricke (Schleswig-Holstein), Hajo Gnirk (Württemberg), Heinz Reschwamm (Blindenschachbund), Dr. Hermann Weissauer (Schwalbe);
- Gesamtherstellung:** KDS-INFOTEX, Hirschbergstr. 1, 8000 München, Tel. 089-134031;
- Auflage:** 600 Exemplare
- Erscheinungsweise:** Vierteljährlich jeweils zum 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember eines jeden Jahres.
- Bezugspreis:** ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
- Bezieher:** Alle Funktionsträger im Deutschen Schachbund auf Bundes-, Landes-, Unterverbands-, Bezirks- und Kreisebene. **Kostenlose Zusendung** von "Schach-Intern" -jeweils bis zum Jahresende - durch Mitteilung von *Name, Anschrift, Funktion, Verband* an die Redaktion.

Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel geben nicht die Meinung des Deutschen Schachbundes wieder.
Der Nachdruck der Inhalte ist jederzeit gestattet - ein Exemplar der Veröffentlichung an die Redaktion ist dann erbeten.



Heinz Hohlfeld

''Schach - Intern'' zum Geleit

Der Kongreß des Deutschen Schachbundes hat 1985 in Titisee ein Konzept Öffentlichkeitsarbeit verabschiedet. Hierbei wurden verschiedene Leitlinien präzisiert, von denen ich die drei wichtigsten hier wiederholen möchte:

- Der **verbandsinterne Informationsfluß** muß bis hinunter zur Basis ausreichend funktionieren. Hierbei sollen neben der Informationsweitergabe auch die Leistungen und Vorhaben der Schachorganisation transparent werden.
- In den Medien ist eine **größtmögliche Popularität** unseres Sportes anzustreben. Hierunter ist in erster Linie die Verbreitung und Popularisierung des Schachsports, in zweiter Linie die Gewinnung von Mitgliedern zu sehen.
- Der DSB sucht auf dem Gebiet der Informationsarbeit die enge Zusammenarbeit mit in dieser Hinsicht **bedeutsamen Organisationen, Einrichtungen und Personen**.

Ein sehr anspruchsvolles Programm, das sicher nicht in einem Zuge und in kurzer Zeit verwirklicht werden kann. Deshalb waren sich Präsidium und Kommission für Öffentlichkeitsarbeit darüber einig, in mehreren Stufen vorzugehen.

Als vordringlich wurde die Verbesserung der Kommunikation innerhalb des Verbandes angesehen. Es wurde die Herausgabe eines Mitteilungsblattes ''Schach-Intern'' beschlossen und Wolfram Inngauer zum verantwortlichen Redakteur berufen. Dieses Mitteilungsblatt soll im Sinne der oben genannten Leitlinien der besseren Information aller Funktionsträger bis hinab zur Kreisebene dienen. Zu einem späteren Zeitpunkt müssen auch die Vereine einbezogen werden.

Die erste Ausgabe von ''Schach-Intern'' liegt jetzt vor. Sie wird sicher nicht ganz frei von Kinderkrankheiten sein, aber wir werden ständig an ihrer Verbesserung arbeiten. Dazu bedarf es aber Ihrer aller Mitarbeit auf allen Ebenen. Nur wenn wir uns alle darum bemühen, wird unsere Arbeit Erfolg haben, zum Wohle des deutschen Schachs. ''Schach-Intern'' wünsche ich auf seinem Wege alles Gute!

Heinz Hohlfeld
Präsident des Deutschen Schachbundes

SCHACH INTERN

Inhaltsverzeichnis

Hohlfeld:	''Schach-Intern'' zum Geleit	3
Hohlfeld:	Das Jahr 1985 im Rückblick	4
Kadesreuther:	SCHACH TREFF '86	5
Hohlfeld:	Freizeitsport - die Herausforderung der Zukunft	7
Richter:	125 Jahre Schach- bund NRW	9
Hohlfeld:	Neues aus der ECU	10
	Aus dem Deutschen Schachbund	11
	Aus der Deutschen Schachjugend	12
	Bayerischer Schachbund	14
	Berliner Schachverband	15
	Hamburger Schachverband	15
	Hessischer Schachverband	17
	Niedersächsischer Schachverband	18
	Schachbund Nordrhein-Westfalen	19
	Schachbund Rheinland-Pfalz	19
	Saarländischer Schachverband	20
	Schachbund Schleswig-Holstein	20
	Schachverband Württemberg	21
	Deutscher Blindenschachbund	22
	Computerschach-Weltmeister- schaft 1986	22



Das Jahr 1985 im Rückblick

Das Jahr 1985 war geprägt von der Arbeit an zukunftsweisenden Projekten: Freizeitsport, Nachwuchsförderung, Lehrarbeit und Öffentlichkeitsarbeit.

Den Schwerpunkt bildete hierbei die Vorbereitung des Freizeitschach-Wochenendes SCHACH TREFF '86 vom 6.-8. Juni 1986. Im Rahmen dieser Vorbereitungsarbeiten wurde das gesamte Werbematerial des Deutschen Schachbundes von einer professionellen Agentur überarbeitet und in eine einheitliche Form gebracht, ein Vorhaben, das schon lange überfällig war. Vom Ergebnis dieser Bemühungen wird der DSB noch lange profitieren.

Leider gelang es nicht, einen Sponsor für diese Aktivitäten zu finden. Es erhob sich daher die Frage, die Arbeiten abzubauen oder die vorgesehenen Etapensätze zu überziehen. In Anbetracht der Tatsache, daß es sich hier nicht um ein Tagesprojekt, sondern eine Investition für die Zukunft handelt, wurde eine Überziehung bewußt in Kauf genommen.

Das im Jahre 1984 angelaufene Konzept Nachwuchsförderung wurde 1985 mit viel Erfolg fortgeführt und erweitert. Auch hier reichten die vorgesehenen Mittel nicht aus. Wenn es uns aber ernst damit ist, das deutsche Schach auch in Zukunft in der Weltspitze zu halten, müssen erhöhte Anstrengungen unternommen werden, wobei wir hoffen, auf weite Sicht auch die Unterstützung des Deutschen Sportbundes und der Deutschen Sporthilfe zu erhalten.

Die Lehrarbeit ist in den vergangenen Jahren sehr vernachlässigt worden. Der neue Referent für Führungsfragen und Ausbildung hat seine Arbeit mit großem Einsatz aufgenommen; der Erfolg seiner Bemühungen wird sich sicher in den nächsten Jahren einstellen.

Der Kongreß 1985 in Titisee verabschiedete ein Konzept "Öffentlichkeitsarbeit". Als erste Stufe wurde die Herausgabe eines internen

Mitteilungsblattes "Schach Intern" beschlossen und als verantwortlicher Redakteur Wolfram Inngauer eingesetzt.

Auf sportlichem Gebiet konnte leider nicht an die Erfolge des Jahres 1984 angeknüpft werden. Im Mitropa-Cup und beim Nordischen 8-Länderturnier wurden Nachwuchsmannschaften eingesetzt, die sich zwar achtbar schlugen, aber keinen Spitzenplatz belegen konnten. Besonders schmerzlich war das schlechte Abschneiden der deutschen Mannschaft bei der Mannschaftsweltmeisterschaft in Luzern. Es zeigte sich, daß der Ausfall eines Spitzenspielers wie Dr. Robert Hübner nicht zu verkraften ist. Unseren jüngeren Spielern fehlt es noch an Erfahrung und Härte, um in diesem Feld der Großmeister zu bestehen. Für uns ergibt sich daraus die Folgerung, die Nachwuchsförderung nicht auf den C-Kader zu beschränken, sondern auch geeignete Maßnahmen zur Hebung der Spielstärke der Nationalmannschaft zu ergreifen. In welcher Form dies geschehen kann, darüber muß noch nachgedacht werden.

Auf organisatorischem Gebiet war die Hauptaufgabe des Jahres die Überarbeitung und Ergänzung der Satzungen des DSB. Die Neufassung wurde vom Kongreß in Titisee einstimmig angenommen.

Die Leiter der ZPS und der Ingo/Elo-Zentrale gehören seitdem dem erweiterten Vorstand an, womit die Bedeutung ihrer Arbeit entsprechend gewürdigt wurde.

Zur Unterstützung des Meistervertreeters wurde ein Aktivenausschuß gebildet, dem neben ihm je ein Sprecher der Damen und des Nachwuchskaders angehören.

Um alle Möglichkeiten für zusätzliche Einnahmen aus Werbung und Lizenzvergabe optimal auszunutzen, wurde ein Vertrag mit der neugegründeten Deutscher Schachbund Wirtschaftsdienst

GmbH geschlossen. Aus diesem Vertrag sind dem DSB bereits beträchtliche Mittel zugeflossen, die es ermöglichen, die Mehrausgaben weitgehend aufzufangen. Auch in Zukunft ist hier mit finanzieller Zuwendungen zu rechnen, so daß die Gefahr der Notwendigkeit von Beitragserhöhungen abgewendet werden kann.

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns,

die Zukunft wartet mit neuen Aufgaben und Herausforderungen. Um diese zu bewältigen, bedarf es der Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Sie war im vergangenen Jahr sehr gut, wir sind überzeugt davon, daß es auch in Zukunft so bleiben wird zum Wohle des deutschen Schachs.

Heinz Hohlfeld



Der Deutsche Sportbund hat seit Beginn der 80er Jahre den Schwerpunkt seiner Modellprogramme und Aktivitäten eindeutig in den Bereich des Freizeitsportes gelegt. Dies ist die Erkenntnis aus der Tatsache, daß infolge der bedeutenden Verkürzung der Lebensarbeitszeit und der dadurch verlängerten Freizeit ein besonderes Bedürfnis für die sinnvolle Gestaltung dieser Freizeit erwachsen ist. Viele seiner angeschlossenen Fachverbände haben mit eigenen Aktionen das Angebot des Deutschen Sportbundes ergänzt oder auf ihre spezifische Sportart umgesetzt. Einige der bekanntesten Aktionen sind die Spielfeste und die Trimmaktionen, beispielweise die Lauftreffs.

Was bei anderen Sportarten in weiten Kreisen der Bevölkerung Anklang findet, sollte auch bei unserem Schachspiel möglich sein, nämlich die Mobilisierung interessierter Menschen, indem es ihnen durch ein Mach-mit-Angebot leichtgemacht wird, mitzuspielen.

Ein weiterer Aspekt ist die Notwendigkeit, daß auch der Deutsche Schachbund zu seinen ca. 85.000 Mitgliedern weitere hinzugewinnt. Dies muß angesichts der rückläufigen Zahl von Jugendlichen in Zukunft bei zusätzlichen Zielgruppen geschehen. Denn bisher hatten

die Vereine des DSB, die Landesverbände und der DSB selbst nur dadurch einen laufenden Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen, weil die Zahl der Ausscheidenden durch Jugendliche ersetzt werden konnte und dadurch alljährlich eine ansehnliche Zahl junger Leute aus der Deutschen Schachjugend in die Gruppe der Erwachsenen beim DSB-Nachwuchs. Dies wird aber nur noch wenige Jahre so bleiben...

Nachdem kaum eine Sportart so eine ausgezeichnete Ausgangssituation besitzt wie Schach - nämlich hunderttausende unserer Mitbürger, die die Schachregeln kennen oder ab und zu mal Schach spielen - müßte es durch geeignete Werbemaßnahmen doch auch möglich sein, einen Teil dieser Schachspieler für die Vereine als Mitglieder zu gewinnen. Dazu bedarf es aber auch einer veränderten Denkweise der Organisatoren in den Vereinen, Landesverbänden und im Deutschen Schachbund. Während bisher die "organisierten" Schachspieler zwischen 90 und 100% Turnierspieler sind, besteht das vordergründige Interesse der nicht organisierten Schachspieler darin, ohne Zwang zur Organisation und ohne den Streß von Turnieren oder Wettkämpfen in ungezwungener Weise Schach zu spielen.

Das Interesse am sportlichen Schach kommt dann, wie die Erfahrung zeigt, durch das Angebot im Verein früher oder später von selbst.

Zunächst aber haben wohl die meisten der Interessenten, die gelegentlich einmal Schach spielen, große Hemmungen, sich mit den Vereinsspielern zu messen, in der Annahme, daß sie gegenüber diesen "Schachprofis" doch keine Chance hätten. Das stimmt zwar beim Vergleich der Spielstärke generell - doch auch unter den Wettkampf-Schachspielern gibt es in der Spielstärke Welten, und dennoch keine derartigen Hemmungen. Wie kann man also diese Schwellenangst dieser nicht organisierten Spieler überwinden? Wenn es uns gelingt, diese Frage positiv zu beantworten, dann dürfte es hinsichtlich neuer Mitglieder aus den Kreisen der noch-nicht-organisierten-Spieler keine Probleme mehr geben. Es müssen also in folgender Reihenfolge Lösungswege gesucht werden:

1. *Wie macht die Schachorganisation die nichtorganisierten Schachspieler auf sich aufmerksam?*
2. *Wie können die aufmerksam gemachten Schachspieler in die Vereine geholt werden, zunächst noch ohne Mitgliedschaft?*
3. *Was kann der Verein dem Interessenten nun bieten, um ihm die Mitgliedschaft schmackhaft zu machen?*

Während das schachsportliche und "sonstige" Angebot des Schachvereins einer gesonderten Untersuchung bedarf (erste Ansätze dazu können aber sicher aus den Erkenntnissen des SCHACH TREFFs '86 gewonnen werden), dient der SCHACH TREFF '86 in hohem Maße der Beantwortung der ersten beiden Probleme. Darüber hinaus sollen die Vereine ganz generell die Möglichkeit des SCHACH TREFFs '86 nutzen, die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen und ihr Image zu verbessern, weg vom Vorurteil der Öffentlichkeit, der organisierte Schachspieler spiele nur in verräucherten Hinterzimmern und scheue das Licht der Öffentlichkeit. Durch das öffentliche Auftreten der Schachvereine beim SCHACH TREFF '86 kann diese negative Meinung sicher als falsch bewiesen werden. Natürlich müssen die Ver-

eine auch genügend Phantasie beweisen, wenn sie mit ihrem Angebot an's Licht der Öffentlichkeit treten. Da darf dann eben nicht nur Turnierschach vorgestellt werden, sondern es heißt, die vielfältigen Möglichkeiten, die unser Spiel bietet, attraktiv darzustellen. Um eine at-



traktive Selbstdarstellung zu erreichen, hat der DSB für den SCHACH TREFF '86 eine Strategie entwickelt, die es den interessierten Vereinen erleichtern soll, an die Öffentlichkeit zu treten. Mit Hilfe einer sporterfahrenen Werbeagentur wurden Werbemittel einheitlicher Prägung entworfen. Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen steht der Slogan "Nette Leute spielen Schach". Damit kann sich wohl jedermann identifizieren. Um außerdem den Ernst des Turnierschachs etwas zu mildern, wurden die heiteren Symbolfiguren, die "Schachis" erdacht. Auf dieser Grundlage wurden die verschiedenen Werbematerialien für den SCHACH TREFF '86 entwickelt. Dabei wurde aber Augenmerk darauf gerichtet, daß diese Hilfsmittel auch nach dem SCHACH TREFF '86 noch verwendbar sind, denn mit einer einzigen Aktion in 1986 ist sicher noch kein anhaltender Erfolg zu erwarten. Daher wird auch dieser SCHACH TREFF '86 nur den Auftakt bilden zu allen weiteren SCHACH TREFFs. Über die Werbemittel wurde in zwei Veröffentlichungen des DSB, die direkt an

sämtliche Vereine gerichtet waren, schon näheres geschrieben: Plakate, Handzettel, Aufkleber, Anstecker, Luftballons, eine neue Minibroschüre zum Erlernen des Schachspiels sowie Muster von Presse- und Vereinsschreiben. Darüber hinaus wurden und werden die Vereine in vielen Veröffentlichungen immer wieder auf die Möglichkeiten des SCHACH TREFFs '86 hingewiesen. Als Renner hat sich die Broschüre "SCHACH TREFF - Ideen und Anregungen für Organisatoren" erwiesen. Sie ist eine Fundgrube für die Vereine, wenn es um die Ausrichtung eines SCHACH TREFFs geht. Auch diese Broschüre wurde jedem Verein durch den DSB direkt zugeschickt. Ein zweiter Vertriebsweg war ebenso erfolgreich: viele Verbände nahmen ihre Versammlungen zum Anlaß, diese Broschüre ihren Vereinen ein zweitesmal anzubieten. Denn die Erfahrung hat leider gezeigt, daß eine allzugroße Anzahl der Postsendungen beim Empfänger liegen bleibt - und die Mitglieder in den Vereinen erfahren nichts davon. So aber werden weitere Ansprechpartner gefunden. Auch Ihre Organisation, sei es nun ein Landesverband, ein Bezirk oder eine Schachkreis, kann sich noch an diesem "zweiten Weg" beteiligen. Fordern Sie doch ein-

fach für Ihre nächste Tagung, für Ihre Lehrgänge usw. die erforderliche Anzahl bei der DSB-Geschäftsstelle an!

Kommen wir zurück zum vordergründigen Zweck des SCHACH TREFFs '86. An diesem Wochenende vom 6. bis 8. Juni 1986 sollen in allen Orten SCHACH TREFFs angeboten werden, um dabei allen interessierten nichtorganisierten Schachspielern die Gelegenheit zum Mitspielen zu bieten. Was, wo und wie das geschehen kann, darüber wurde eine ganze Broschüre geschrieben ("SCHACH TREFF - Ideen und Anregungen für Organisatoren"). Auch über die Zielsetzung aus der Sicht der Vereine sind viele Beispiele enthalten.

Abschließend darf ich aber einen Appell an Sie, die Schachorganisatoren im Deutschen Schachbund richten: Unterstützen Sie auch persönlich diese unsere Aktion SCHACH TREFF '86! Bitte werben Sie auch in Ihrem Arbeitsbereich für unseren bundesweiten SCHACH TREFF '86. Denn je mehr Vereine sich daran beteiligen, umso mehr werden letztlich auch Sie in Ihrem persönlichen Aufgabenbereich, um so mehr wird unser Schach generell profitieren!

Ernst-Robert Kadesreuther

Freizeitsport - die Herausforderung der Zukunft

Die gesamte Sportbewegung und damit auch das Schach befindet sich zur Zeit in einer Phase des Umbruchs, ist auf der Suche nach neuen Wegen und neuen Aspekten. Die Zeit der Schachvereine alter Prägung ist vorbei. Die Jugend drängt zahlenmäßig und in der Spielstärke mächtig nach vorne. Und diese Jungen wollen nicht in verqualmten Hinterräumen bei einem Krug Bier und einer guten Zigarre eine gemütliche Partie spielen. Für sie steht das sportliche Element eindeutig im Vordergrund. Sie kennen jede Art Theorie und denken in ELO- und Ingo-Zahlen. Eine moderne Führung muß dem Rechnung tragen, soll uns die Jugend erhalten bleiben.

Und noch eine große und neue Aufgabe kommt auf uns zu. Im Zuge der stetig wachsenden Freizeit erwächst dem Sport und damit auch dem Schach eine völlig neue gesellschaftspolitische Herausforderung: Die Menschen im Lande vom Fernsehsessel und aus der Passivität wegzuholen und ihnen ein attraktives Freizeitangebot mit Gelegenheit zu eigener aktiver und kreativer Tätigkeit zu machen. Dazu müssen wir wegkommen von der Vereinsmeierei der Vergangenheit und lernen, in neuen Dimensionen zu denken.

Zunächst eine Begriffsbestimmung. Es wird oft von Breiten- und Freizeitsport gesprochen. Dabei handelt es sich ei-

gentlich um zwei verschiedene Dinge. Breitensport ist jede schachliche Betätigung unterhalb der absoluten Spitze, er reicht von der offenen Vereinsblitzmeisterschaft bis zur Kreismannschaftsmeisterschaft, um nur zwei Beispiele zu nennen.



Da liegen schon die Ansatzpunkte für unsere Überlegungen. Abgesehen von der Versorgung der Krankenhäuser und Sanatorien mit Spielmaterial - das ist eine andere Sache - müssen wir den Freizeitschachspielern diese "Grundängste" nehmen, wenn wir sie an die Schachorganisation heranführen, wenn wir die "schweigende Mehrheit" mobilisieren wollen.

Wir dürfen nicht mit dem Holzhammer der vordergründigen Mitgliederwerbung arbeiten, sondern mit feinen, diplomatischen Mitteln. Wir müssen den Menschen die Möglichkeit geben, frei, ungezwungen und ohne große Kosten Schach mit ihrgleichen zu spielen. Dann wird bei vielen mit der Zeit das Interesse so groß werden, daß sie doch in einen Verein eintreten. Und wenn wir nur 1% der 10 Millionen dazu bringen, Mitglied zu werden, dann sind das 100.000 neue Mitglieder, mehr als der Deutsche Schachbund heute hat.

Wie schafft man das? Dazu habe ich kein Patentrezept und es gibt wahrscheinlich auch keines. Wir alle sind aufgerufen, darüber nachzudenken und Lösungsvorschläge zu machen. Sie werden sicher von Fall zu Fall anders aussehen, aber mit in den Schoß gelegten Händen kommen wir nicht weiter, können wir die Herausforderung der Zukunft nicht annehmen.

Und noch eines: wenn wir neue Mitglieder gewinnen und halten wollen, müssen wir unser Vereinsleben neu regeln. Wir müssen das im ersten Absatz gesagte beherzigen und auch hier neue Wege suchen und finden.

Um diese vielfältigen Aufgaben zu lösen, bedarf es der Kooperation aller Funktionsträger auf allen Ebenen. Freizeitsport ist keine Aufgabe des Deutschen Schachbundes allein, nur im Zusammenwirken aller Kräfte, vom DSB über die Landesverbände, die Bezirke und Kreise bis zu den Vereinen können wir sie lösen.

Heinz Hohlfeld

Präsident des Deutschen Schachbundes

Freizeitsport - oder Freizeitschach - aber ist die Beschäftigung mit Schach außerhalb von starren Turnierordnungen und in der Regel auch außerhalb von Vereinen. Freizeitsport ist das Spiel mit dem Gartenschach im Kurpark oder eine Partie mit einem guten Freund zu Hause am Kamin. Er kann aber auch innerhalb eines Vereins - gewissermaßen als "zweites Bein" - betrieben werden. Wie das zu bewerkstelligen ist, darüber nachzudenken ist unser aller Aufgabe.

Seit Jahren schon geistert die Zahl von 10 Millionen Schachspielern in Deutschland durch die Presse. Ob sie stimmt, kann niemand nachprüfen, aber es ist letzten Endes auch gleich, ob es 10 oder 2 Millionen sind, im Vergleich mit den 80.000 Mitgliedern des Deutschen Schachbundes ist es eine unvorstellbare Menge.

Vor kurzer Zeit war ich eine Woche lang im Krankenhaus. Im Aufenthaltsraum saßen fast immer Patienten und spielten Schach. Herzlich schlecht zwar, aber mit großer Begeisterung. Und es wurde allgemein bedauert, als der Besitzer des Schachbretts entlassen wurde und es keine Spielmöglichkeit mehr gab, weil das Krankenhaus kein Brett besaß.

Ich habe die Spieler befragt, ob sie Mitglied in einem Verein seien. "Nein!" war in allen Fällen die Antwort. Die Frage nach den Gründen wurde mit "Das kostet zuviel Geld," "Da bin ich zu gebunden," oder "Dazu spiele ich nicht gut genug," beantwortet.



125 JAHRE SCHACHBUND NORDRHEIN-WESTFALEN

- Verbandsgeschichte mit vielen Höhepunkten -

Der Schachbund Nordrhein-Westfalen, einer der ältesten Sportfachverbände in NRW, besteht in diesem Jahr seit 125 Jahren. Am 22.9.1861 trafen sich auf dem Ananasberg im Düsseldorfer Hofgarten Schachfreunde aus Elberfeld, Krefeld, Düsseldorf, Köln, Wesel und Mülheim a.d. Ruhr, um teils als Solisten, teils als legitimierte Vertreter ihrer seit Jahren bestehenden Vereine den Westdeutschen Schachbund zu gründen. Aus dem Westdeutschen Schachbund, der zu dieser Zeit weit über das Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalen hinausreichte, gingen die Impulse hervor, die sechzehn Jahre später zur Gründung des Deutschen Schachbundes führten.

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts bildeten sich in Rheinland und Westfalen eigene Schachverbände, die bis 1945 Bestand hatten. Am 23. April 1933 wurden die Verbände im "Großdeutschen Schachverband" zusammengefaßt. "Wer in deutschen Landen Schach spielt", heißt es in einem Sitzungsprotokoll, "hat die Pflicht zu tatkräftiger Mitarbeit im Sinne der nationalen Erhebung."

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges fanden die ersten fünf Tagungen der "Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schachverbände" zwischen 1946 und 1948 in nordrhein-westfälischen Städten statt. Von hier gingen die Initiativen aus, die schließlich zur Gründung des Deutschen Schachbundes in seiner heutigen Form im Februar 1950 in Wiesbaden führten. Der Schachbund Nordrhein-Westfalen als Nachfolger des Westdeutschen Schachbundes hatte sich aber bereits am 18. Oktober 1948 in Essen konstituiert.

Über die Wiederbelebung des organisierten Spielbetriebs wurde in den nachfolgenden Jahren eine moderne Sportorganisation durch die ehrenamtlich tätigen Schachfreunde aufgebaut. Heute sind im Schachbund Nordrhein-Westfalen fast 22.000 Mitglieder in nahezu 600 Vereinen organisiert. Neben den vielfältigen

Aufgaben und Angeboten eines Sportfachverbandes haben sich die Verantwortlichen in den letzten Jahren besonders die Jugendförderung ans Herz gelegt. Seit dem Bestehen des Schachbundes NRW sind einige herausragende Veranstaltungen, wie die XIX. Schacholympiade in Siegen, die Europa-Mannschaftsmeisterschaft und die Schacholympiade der Frauen, jeweils in Oberhausen, und die Jugend-Weltmeisterschaft 1980 in Dortmund, im Verbandsgebiet durchgeführt worden.

Einem Sportfachverband, der 125 Jahre alt wird, steht es wohl an, Geburtstag zu feiern. Am 10. Mai findet in Schmallenberg-Grafschaft der Festakt mit Festredner Dr. Willi Weyer statt. Schirmherr der Veranstaltung ist Ministerpräsident Johannes Rau. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird dem Schachbund NRW die Sportplakette des Bundespräsidenten überreicht. Einen Tag später rundet der Kongreß des Deutschen Schachbundes die Veranstaltung zum Jubiläum ab.

Frank Richter



Neues aus der Europäischen Schachunion

Über die Situation in der FIDE und die Eigenwilligkeiten des Präsidenten Campomanes ist in der Presse ausführlich berichtet worden, leider oft tendenziös und nicht immer sachlich.

Tatsächlich ist in der FIDE vieles verbesserungswürdig. Es ist jedoch fraglich, ob bei den bestehenden Mehrheitsverhältnissen Veränderungen durchgesetzt werden können, 70% der Stimmen in der Generalversammlung liegen bei den sog. Entwicklungsländern, und diese haben naturgemäß andere Interessen als die "klassischen" Schachländer.

Um die Interessen der europäischen Schachföderationen geschlossener und besser vertreten zu können, wurde Ende August 1985 in Graz die Europäische Schachunion (ECU) gegründet. 19 Länder traten sofort bei, leider nicht die osteuropäischen Föderationen, die sich zunächst 1 Jahr Bedenkzeit ausbaten. Inzwischen hat sich als 20. Land Wales der ECU angeschlossen.

Nachdem kurz vor Weihnachten das Präsidium der ECU, dem ich als Beisitzer angehöre, in Hilversum tagte, um aktuelle Probleme zu diskutieren, fand am 15./16. März 1986 in London eine außerordentliche Vollversammlung statt. Sie stand ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den im November in Dubai stattfindenden FIDE-Kongreß.

Die Delegierten waren sich darüber einig, daß die Arbeit der ECU nur Erfolg haben kann, wenn alle europäischen Föderationen, also auch die sozialistischen Länder, ihr angehören. Der Präsident der ECU, Rolf Littorin, Schweden, wurde beauftragt, gemeinsam mit Professor Jungwirth, Österreich, Verbindung zur sowjetischen Föderation aufzunehmen, um sie zum Beitritt zu bewegen. Die Versammlung stimmte einem Vorschlag zu, daß die sowjetische Föderation im Falle ihres Eintritts Anspruch auf das Amt eines Vizepräsidenten der ECU habe, es sei denn, sie stelle den Präsidenten.

Von der Versammlung wurde eindeutig herausgestellt, daß die ECU nicht gegen die FIDE, sondern innerhalb und mit der FIDE arbeiten will. Entsprechend wurde beschlossen, zum Kongreß in Dubai den Antrag zu stellen, die ECU als Organ der FIDE in den Satzungen zu verankern. Ferner soll beantragt werden, daß der Vizepräsident für Europa (z. Z. Roman Toran, Spanien) zukünftig nicht von der Generalversammlung der FIDE, sondern nur von den europäischen Föderationen gewählt wird. Gleiches soll für die Vizepräsidenten der anderen Kontinente (Amerika, Afrika, Asien) gelten. Als Kandidat für das Amt des FIDE-Vizepräsidenten für Europa soll Rolf Littorin vorgeschlagen werden. Professor Jungwirth soll, wie bisher, Vizepräsident ohne Geschäftsbereich bleiben. Die ECU unterstützt die erneute Kandidatur des bisherigen Schatzmeisters Roy Clues, Wales.

Über weitere Vorschläge für das Zentralkomitee, den Exekutivrat und andere Gremien der FIDE soll auf einer weiteren außerordentlichen Sitzung diskutiert werden, die anlässlich des Weltmeisterschaftskampfes im August gleichfalls in London stattfinden wird. Für den Deutschen Schachbund habe ich angekündigt, daß ich Herrn Kinzel erneut für einen Sitz im Exekutivrat vorschlagen werde, falls er bereit ist, noch einmal zu kandidieren.

Bezüglich des Turniergeschehens hatte der DSB Vorschläge für mögliche zusätzliche europäische Turniere bzw. Meisterschaften unterbreitet. Die Delegierten hielten einige für wünschenswert (Europäische Damen- und Herren-Einzelmeisterschaft, Europäische Damen- und Jugend-Mannschaftsmeisterschaft), eine endgültige Entscheidung wurde vertagt, bis Klarheit über den Beitritt der osteuropäischen Föderationen besteht.

Von Herrn Levy, Schottland, wurde vorgeschlagen, ein Riesen-Open als Euro-

päisches Familien-Schach-Festival mit einigen tausend Teilnehmern zu veranstalten. Für die Ausrichtung hat Jugoslawien Interesse gezeigt. Weiter ist ein Erdteilkampf Europa / J. Amerika an 40 Brettern geplant.

Die Versammlung diskutierte noch verschiedene andere Punkte wie Fragen der Spielregeln, des Stimmrechtes der Weltmeister (Damen und Herren) in der FIDE-Generalversammlung, der Entscheidungsbefugnis des FIDE-Präsidenten zwischen den Kongressen, der Abrechnung der Gelder für Entwicklungshilfe u.v.a.m. Definitive Beschlüsse wurden nicht gefaßt, im August soll erneut darüber gesprochen und bis dahin weiteres Material zu den einzelnen Punkten vorgelegt werden.

Für etwa eine Stunde war Lincoln Lucena, Brasilien, Kandidat für das Amt des FIDE-Präsidenten, Gast der Versammlung. Er gab eine kurze programmatische Erklärung ab und beantwortete Fragen der Delegierten. Wieweit seine praktischen Chancen sind, muß abgewertet werden. Es wird entscheidend davon abhängen, ob es ihm gelingt, die amerikanischen Föderationen geschlossen hinter sich zu bringen.

Abschließend, möchte ich feststellen, daß ich in London den Eindruck gewonnen habe, die ECU könne gute Arbeit leisten, wenn es gelingt, wirklich alle europäischen Staaten zum Beitritt zu bewegen.

Heinz Hohlfeld



Präsident
Heinz Hohlfeld

Vizepräsident
Egon Ditt

Vizepräsident
Siegfried Wölk

FIDE-Vertreter
Alfred Kinzel

Sportdirektor
Helmut Nöttger

Breiten- u. Freizeitsport
Ernst-Robert Kadesreuther

Damenschach
Helga Hofmann

Führung u. Ausbildung
Dr. Klaus-Norbert Münch

Recht
Dr. Joachim Schmidt

Bundesliga 1985/1986	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	MP	BP
1 BAYERN MÜNCHEN	///	5	4	5	6	3	6½	7	5½	6	4	5½	4½	6	6½	6½	26:4	81
2 SOLINGEN	3	///	4½	5½	6½	3½	5	5½	5½	4	5½	6	7	6½	6½	6½	25:5	81
3 HAMBURG	4	3½	///	6	4	3	5½	4½	6	3½	6	5½	4½	4½	4½	6½	22:8	74½
4 MÜNCHEN 1836	3	2½	2	///	3½	4½	4½	4½	4	6½	4½	4½	6	5½	5	6	21:9	66½
5 BERLIN LASKER-STEGLITZ	2	1½	4	4½	///	5	5	5	4	3½	6	5½	5½	5	4	4½	21:9	65
6 KOBLENZ	5	4½	5	3½	3	///	4	4	3½	6	4	4½	4	7	5	5½	20:10	68½
7 PORZ	1½	3	2½	3½	3	4	///	3	6½	5½	5½	5	5	6½	4	4½	16:14	63
8 BAMBERG	1	2½	3½	3½	3	4	5	///	4½	4½	4	5	3½	5	4½	5	16:14	58½
9 BOCHUM	2½	2½	2	4	4	4½	1½	3½	///	4	5	4½	2½	5	5½	4½	15:15	53½
10 HEIDELBERG	2	4	4½	4½	4½	2	2½	3½	4	///	4	3	4	4½	4	4	12:18	52
11 BERLIN-KREUZBERG	4	2½	2	3½	2	4	2½	4	3	4	///	3½	5	5½	7	3½	10:20	56
12 SINDLIFINGEN	2½	2	2½	3½	2½	3½	3	3	3½	5	4½	///	5	1½	5	3½	8:22	50½
13 ERLANGEN	3½	1	3½	2	2½	4	3	4½	3½	4	3	3	///	3	3	4½	8:22	50
14 WUPPERTAL	2	1½	3½	2½	3	1	1½	3	3	3½	2½	6½	5	///	4	6	7:23	48½
15 ZÄHRINGEN	1½	1½	3½	3	4	3	4	3½	2½	4	1	3	5	4	///	4	7:23	48½
16 BERLIN-ZEHLENDORF	1½	1½	1½	2	3½	2½	3½	3	3½	4	4½	4½	3½	2	4	///	6:24	45

Kadereinteilung

Stand: 01.10.85

A-Kader Herren

Hecht, Hans-Joachim/Hübner, Dr. Robert/Kindermann, Stefan/Lau, Ralf/Lobron, Eric/Ostermeyer, Dr. Peter

B-Kader Herren

Bischoff, Klaus/Eng, Holger/Hertneck, Gerald/Pfleger, Dr. Helmut/Reefschläger, Dr. Helmut/Schmid, Lothar/Stein, Bernd-Unzicker, Wolfgang

C-Kader Herren

Autenrieth, Michael/Biehler, Thomas/Bösken, Clemens-Peter/Brückner, Thomas/Brunner, Lucas/Cladouras, Panagiotis/Franke, Heribert/Geveke, Michael/Graf, Jürgen/Gschnitzer, Oswald/Heinbuch, Detlef/Hickl, Jörg/Hönsch, Matthias/Holzhäuser, Mathias/Kaiser, Wolfgang/Kohlweyer, Bernd/Lutz, Christopher/Mainka, Romuald/Mandl, Robert/Maus, Sönke/Meister, Peter/Meyer, Holger/Meyer, Peter/Mohr, Stefan/Müller,

Olaf/Muse, Mladen/Osieka, Udo/Pieper-Emden, Carsten/Rabiega, Robert/Reeh, Oliver/Röder, Matthias/Schlosser, Philipp/Schmitz, Joachim/Schneider, Bernd-Schön, Wolfram/Schulte, Oliver/Siegel, Georg/Speckner, Roland/Stangl, Markus/Steil, Jochen-Jakob/Thesing, Matthias-Tielemann, Kai/Vuletic, Vladan/Wahls, Matthias/Wegner, Hannu/Werner, Marc-Andreas/Zysk, Robert

A-Kader Damen

Feustel, Petra/Fischdick, Gisela/Laakmann, Anni/Hund, Barbara/Vokralova, Stepanka

B-Kader Damen

Dahlgrün, Anja/Grünberg, Regina/Hund, Isabel/Lauterbach, Ingrid/Trabert, Bettina

C-Kader Damen

Both, Anja/Derlich, Karin/Gadau, Regina/Hedke, Monika/Horther, Elsbeth/Hund, Dorothee/Kleuker, Beatrix/Lorenz, Beatrix/Schmidt, Renate/Schröder, Sonja/von Herman, Brigitte/Weltz, Elvira/Wohlens, Rike



Vorsitzender

Lutz Ebbinghaus

Internat. Spielleiter

Dr. Dieter Rasch

Nationaler Spielleiter

Berthold Schlieper

B/C-Jugend

Paul Müller

Mädchenschach

Susanne Hund

Kassenwart

Herbert Schramm

Lehrwart

Reinhold Unterreitmeier

Pressewart

Wolfram Inngauer

Breiten- u. Freizeitsport

Ludwig Neise

DSJ - Spielerkartei

Um unsere Spielerkartei aktualisieren zu können, benötigen wir für die nächste Sitzung des ASS die Turnierergebnisse aller Spieler Ihres Landesverbandes, die schon auf DSJ-Ebene eingesetzt worden sind, seit Juni 1985.

Diese Daten werden benutzt, um die DSJ-Kader erweitern zu können und helfen uns, internationale Turniere zu beschicken - es ist also für Ihre Spieler wichtig! Geben Sie uns bitte auch alle Adressen- und Vereinszugehörigkeitsänderungen Ihrer Spieler bekannt.

Berthold Schlieper

Deutsche Einzelmeisterschaft der weiblichen Jugend 1986

Die Deutsche Einzelmeisterschaft der weiblichen Jugend (DWJM) wird in diesem Jahr ausgerichtet vom SK 1980 Gernsheim. Sie findet statt von Samstag, den 28. Juli (Anreisetag) bis Sonntag, den 3. August (Abreisetag).

Jeder Landesverband sowie der Ausrichter entsenden je eine Teilnehmerin; Nordrhein-Westfalen hat zwei Plätze. Freiplätze wurden durch den ASS an Karin Derlich (Rheinland-Pfalz) und Sonja Schröder (Württemberg) vergeben.

Meldeschluss ist der 1. Juni 1986 (Datum des Poststempels)!!

Susanne Hund

Ausschreibung der DJEM 1986 (40. DJEM)

Die 40. Deutsche Jugend Einzel Meisterschaft findet von Donnerstag, den 24. Juli (Anreise) bis Sonntag, den 3. August (Abreise) in Neunkirchen, Siegerland statt. Ausrichter sind die Hellertaler Schachfreunde.

Jeder Landesverband und der Ausrichter entsenden einen Teilnehmer, der ASS hat Freiplätze an Lucas und Philipp Schlosser vergeben. Die drei Restplätze nach d'Hondt erhalten zwei Nordrhein-Westfalen und einen Bayern. Teilnahmeberechtigt sind in diesem Jahr Jugendliche, die nach dem 31.8.1966 geboren sind.

Meldesluß ist der 1. Juni 1986 (Poststempel)



Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der weiblichen Jugend 1986

Die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der weiblichen Jugend (DMWJ) 1986 findet statt vom 19.11. (Anreisetag und 1. Runde) bis zum 23.11. (Abreisetag) in Remscheid (NRW).

Jeder Landesverband kann eine Mannschaft (4 Teilnehmerinnen) entsenden, jede Mannschaft **muß** von einem er-

Talentsichtung und Mitarbeiterschulung

Talentsichtung

Dieses Jahr findet die Talentsichtung der Deutschen Schachjugend - wiederum in Rinteln - vom 2. - 10. August statt. Es werden in Abstimmung mit den Landesverbänden wieder 60 Jungen und 24 Mädchen eingeladen, welche zur "2. Garnitur" zählen. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, ist diese Möglichkeit zur Talentsichtung und -beobachtung sehr wertvoll. Die Ergebnisse sind mit entscheidend für die Einteilung der Kader der Schachjugend. Die Teilnehmer werden von 10 Trainern betreut, drei Organisatoren sorgen für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.

Mitarbeiterschulung

Thema: "Jugendarbeit im Verein"

Parallel zur Talentsichtungsmaßnahme wird eine Mitarbeiterschulung stattfinden. Der genaue Termin ist der 4.-9. August 1986. Es sind 15 Plätze ausgeschrieben, Zielgruppe des Lehrganges sind Mitarbeiter im Jugendbereich aus Verband und Verein, welche schon praktische Erfahrungen aus der Jugendarbeit mitbringen sollten. Es wird hierbei die ganze Palette von Themenkreisen angesprochen, die zum täglichen Handwerkszeug des Jugendleiters gehören. Die Anmeldung muß bis zum **1. Juni 1986** an *Reinhold Unterreitmeier, Lange-Feld-Str. 8, 8058 Erding, Tel.: 08122-2 06 10 p.* erfolgen. Bei der Vergabe der Plätze ist die Reihenfolge der Meldung maßgeblich.

Reinhold Unterreitmeier

wachsenen Betreuer begleitet werden, der für seine Mannschaft **verantwortlich** ist.

Meldesluß ist der 1. August 1986 (Datum des Poststempels)!

Meldungen, die zu spät eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Im Falle, daß eine ungerade Teilnehmerzahl entsteht erhält NRW einen zweiten Platz.

Susanne Hund



**Bayerischer
Schachbund**

Erfreulich sind die konstant steigenden Mitgliederzahlen des Bayerischen Schachbundes. Die Anzahl der Kadermitglieder im DSB hat sich inzwischen auf 21 erhöht.

Eine Reihe von Veranstaltungen stehen an:

- der DSB-Kongreß 1987, voraussichtlich in Sonthofen/Allgäu
- Länderkampf Tirol - Bayern an 40 Brettern (30 Herren, 4 Damen, 6 Jugendliche), Termin Ende Juni 1986
- Bayerische Blitz-Mannschaftsmeisterschaft in Karlstadt/Ufr.
- Bayerische Einzelmeisterschaften in Bad Neustadt/Saale (Ufr.) vom 1.-10.8.1986

Zur Diskussion steht auch die Anschaffung eines Computers für die Erleichterung von Verwaltungsaufgaben. Das Thema ist allerdings nach Meinung des Präsidiums noch nicht entscheidungsreif.

nach Heinz Bayerl

Aus der laufenden Arbeit

Zwei Jubilare gab es zu feiern: Präsident Siegfried Hofmann feierte ebenso wie der schwäbische Bezirksvorsitzende Joachim Wiebe den 60. Geburtstag - beide nahmen anlässlich der Präsidiumssitzung am 22.02.1986 die Glückwünsche des Präsidiums entgegen.

Nach Präsident Hofmann fand das Präsidium seit dem letzten Kongreß 1985 ins Ansbach zu einer reibungslosen Zusammenarbeit. Der neue Spielleiter August Hölldorfer hat sich als Nachfolger von Dr. Ludwig Zagler gut eingearbeitet.

Mitgliederstand

zum 15. Januar 1986 gemäß EDV-Liste des DSB (in Klammern = Stand per 15. Januar 1986)

	Vereine	Mitglieder	Delegierte
1 Mittelfranken	86 (84)	2911 (2851)	8 (8)
2 Oberbayern	92 (91)	2747 (2859)	7 (8)
3 München	67 (64)	2532 (2428)	7 (7)
4 Unterfranken	76 (75)	2390 (2265)	6 (6)
5 Oberfranken	77 (73)	2164 (2066)	6 (6)
6 Schwaben	62 (63)	1929 (1971)	5 (5)
7 Oberpfalz	51 (50)	1306 (1216)	4 (4)
8 Niederbayern	31 (32)	844 (806)	3 (3)
Summe	542 (532)	16823 (16462)	46 (47)



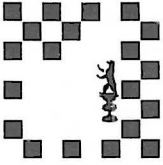
**Badischer
Schachverband**



**Landesschachbund
Bremen**

Leider kein Artikel

Leider kein Artikel



**Berliner
Schachverband**

SC Kreuzberg 2 Berliner Mannschaftsmeister

Wie bereits bekannt, ist durch die Aufstockung der Regionalliga Nord der Erste der Berliner Mannschaftsmeisterschaft auf jeden Fall aufgestiegen, dies wurde die zweite Mannschaft des SC Kreuzberg.

Die Kreuzberger beherrschten die Landesliga klar und standen nach den hohen 6 : 2 Siegen über die Nächstplatzierten bereits zwei Runden vor Abschluß des Turniers als Aufsteiger fest, so daß sie sich in der letzten Runde eine Niederlage gegen den Tabellenletzten erlauben konnten und so der Abstiegskampf noch einmal spannend wurde.

Schach den Paukern!!!

"Wieviel ist 8×8 ?" fragt der Schulmeister. "64" antwortet der gelehrige Schüler. "Richtig !", sagt der Schulmeister. "Darf ich Ihnen einmal zeigen, daß 8×8 noch viel mehr sein kann, als nur diese eine Zahl 64 ? Mit viel Phantasie, Geduld und Berechnung können wir ein großartiges Spiel daraus machen! Set-

zen Sie sich an diesen Tisch und schauen Sie nur ...", fährt der gelehrige Schüler mit fiebriger Stimme fort und wird plötzlich selbst zum Lehrmeister des Lehrers. So könnte vielleicht auch die Geschichte begonnen haben, die die Entstehung des Schachspiels erzählt...

Setzen wir diese Geschichte einfach heute in Berlin fort, einer Stadt, um die es so viele ungewöhnliche Geschichten gibt! Wer ist heute der Schulmeister, wer der Schüler?

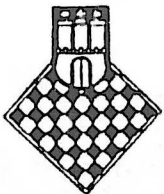
Macht alle mit beim 1. Berliner Massenwettkampf unter dem Motto

"Schach den Paukern!"

Unter der Schirmherr(frau)schaft des Senators für Schulwesen, Berufsausbildung und Sport und des Berliner Schachverbandes kämpfen erstmalig am Samstag, den 7. Juni 1986 von 15.00 - 17.00 Uhr Berliner Schüler/innen und Lehrer/innen um einen Wanderpokal im Schach.

Dabei bilden die beteiligten Berliner Schüler und Lehrer je eine Mannschaft; es spielen jedoch immer nur die Lehrer und Schüler einer Schule gegeneinander. Macht aus diesem Wettkampf durch zahlreiche Teilnahme eine Werbung für den Schachsport und einen freundschaftlichen Wettstreit zwischen Schülern und ihren Lehrern, Lehrern und ihren Schülern! Meldet Euch bei Euren Kontaktlehrern und Kontaktschülern für Schach! Vielleicht schaffen wir einen Rekord für das Guinness-Buch!

Wilfried Kauder, Lehrwart des Berliner Schachverbandes



**Hamburger
Schachverband**

"Hamburg - Das Hoch im Norden!"

Die Hansestadt Hamburg tritt seit einiger Zeit mit dem Slogan 'Hamburg, das Hoch im Norden' einen Werbefeld-

zug für die freie und Hansestadt Hamburg an, die nicht erst seit der Hanse durch Hafen und Schifffahrt weltoffen ist!

Das Schach kann sich ohne Schwierigkeiten in den Werbeslogan einfügen; es ist seit langem im Norden führend und beispielgebend. Und - weltoffen sowie so!

Nicht nur durch den weltbekanntesten Schachverlag Kurt Rattmann, dem aus aller Welt in diesen Tagen Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag erreichten, sondern auch durch die vielen internationalen Turniere vergangener Zeiten. In den letzten Jahren und jetzt 1986

knüpft das Hamburger Schach immer wieder Verbindungen in alle Welt. Da war 1984 der FIDE-Schulschachkongress, da war der Fernseh-Worldcup mit Karpow und Spasski an vorderster Stelle. Noch in aller Erinnerung sind auch die beiden Auftritte des jetzigen Weltmeisters Kasparow mit dem Trainingskampf gegen Robert Hübner sowie mit seinem Simultankampf gegen den HSK im HSV, der wiederum selbst für Spannung in der 1. Bundesliga sorgte mit seinen englischen Großmeistern Nunn und Chandler, - getreu der englischen Ader eines jeden echten Hanseaten, aber auch mit seinen sehr starken Jugendlichen Wahls, Wegner und Schulte.

Hamburg gilt auch als bundesdeutsches Medienzentrum. Was liegt da näher, als daß das Hamburger Schach immer wieder Kontakte zu den Medien sucht. So wurden die Kasparowauftritte mit dem Nachrichtenmagazin 'Der Spiegel' und der Sonntagszeitung 'Welt am Sonntag' organisiert.

Und mit der Tageszeitung 'Hamburger Abendblatt' läuft gerade eine beispielhafte Aktion: Das 'Abendblatt' und der Schachverband führen seit Februar in den Wochenendausgaben die Leser in 11 Lernschritten an das Schachspiel heran. Die 12. Folge am Schachtrefftermin 7. Juni ist ein Aufgabenteil, eine Lernprobe. Besteht der Leser, ist er Besitzer eines Diploms der Zeitung und des Verbandes. Das Diplom ist eine Mischung

aus dem Bauern- und Turmdiplom. Diese Aktion ist Teil der Großveranstaltung, die der HSChVB am 8.6. in der City durchführen wird.

Ein Eckstein der Breitenarbeit und Mitgliederwerbung ist das Schulschach in Hamburg. Im Vordergrund steht das Turnier "Rechtes Alsterufer gegen Linkes Alsterufer"! Im 28. Jahr fand das Turnier im Februar/März an einem Mittwochnachmittag statt. Jede Schule konnte teilnehmen mit Achtermannschaften, egal welche Altersstufe, egal welche Schulform. Ein Spektakel größten Ausmaßes mit immer neuen Weltrekorden. Die Zahlen für 1986: 3.056 Schüler in 382 Mannschaften aus 150 Schulen nahmen teil an dem Kampf im Congress-Centrum um den Volksbankenpokal, der unter den siegreichen 8:0 Mannschaften des siegreichen Alsterufers ausgelost wurde. Es siegte diesmal 'rechts' mit 780:748, und den Pokal bekam das Gymnasium Fischbek.

Der Hamburger Schachalltag ist zu Beginn des Jahres geprägt durch Mitgliederversammlung der Senioren und Jugend, wobei der Schachverband sich mit Rudolf Rainer Gehrmann (Union Eimsbüttel) einen neuen Vorsitzenden und mit Thomas Woisin HSK im HSV einen neuen 2. sowie mit Hans-Dieter Otto (Schachfreunde Sasel) einen Pressewart mit den zusätzlichen Aufgaben eines Referenten für Breiten- und Freizeitsport wählte. Auf Hochtouren laufen auch die Qualifikationen und Einzelmeisterschaften.

Jörg Schulz

„Rechtes Alsterufer gegen Linkes Alsterufer“

26. Februar 1986



Hamburgs Schüler spielen um den Wanderpokal der Hamburger Volksbanken



**Hessischer
Schachverband**

40 Jahre Hessischer Schachverband

Der Hessische Schachverband feiert in diesem Jahr sein vierzigjähriges Bestehen. Die Gründung des Verbandes erfolgte am 16. Juni 1946 im Frankfurter Schachcafé, und zwar auf Initiative von Karl Linnmann, der damals auch zum ersten Vorsitzenden des Verbandes gewählt wurde.

Aus diesem Anlaß fand am 27.3. in Vellmar bei Kassel, wo gleichzeitig die diesjährigen Hessenmeisterschaften stattfanden, ein Festabend statt. Verbandsvorsitzender Peter Zöfel konnte unter den Ehrengästen den Präsidenten des Deutschen Schachbundes, Heinz Hohlfeld, und seine Gattin, den Vizepräsidenten des Landessportbundes Hessen, Wolfgang Kühle, den Landrat des Kreises Kassel und den Bürgermeister der Stadt Vellmar begrüßen.

Der DSB-Präsident würdigte das gute Verhältnis zwischen dem DSB und dem HSV, während der Vizepräsident des LSB noch einmal nachdrücklich die Schachspieler im Landessportbund willkommen hieß. Seinem Einsatz war es in erster Linie zu verdanken gewesen, daß der Hessische Schachverband nach zehnjährigem Bemühen im Jahre 1984 in den Landessportbund aufgenommen wurde.

Ein buntes Programm und das Unterhaltungsorchester des Musikzugs Vellmar, das bis Mitternacht zum Tanz aufspielte, sorgten für die Unterhaltung der zahlreichen Festgäste.

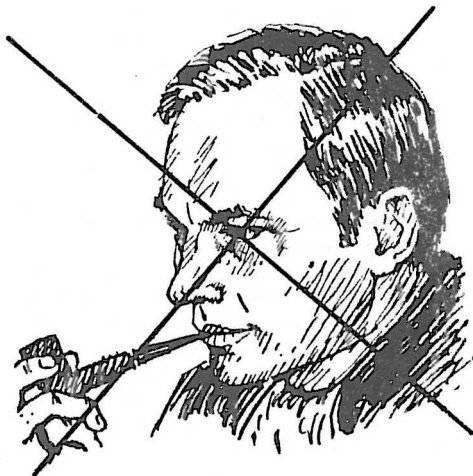
Die gleichzeitig stattfindenden Hessenmeisterschaften - vom gastgebenden SK Vellmar unter seinem Vorsitzenden Rainer Weyers ebenso mustergültig organisiert wie der Jubiläumsabend - zählten diesmal etwa dreihundert Teilnehmer in

verschiedenen Meister- und Qualifikationsturnieren. Dabei gab es sowohl im Meisterturnier der Herren als auch in dem der Damen noch keine Entscheidung. Arno Zude (SV Westerburg), Hessischer Blitzmeister und Deutscher Meister im Lösen von Schachproblemen, und Günther Kuban (SV Oberursel) müssen ebenso ins Stechen wie bei den Damen Mira Kierzek (SC Fulda), Marika Wollmann (SV Groß-Gerau) und Nicol Zahn (Sfr. Neuberg).

Beim 39. ordentlichen Verbandskongreß des HSV wurden die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt: 1. stellvertretender Vorsitzender Werner Fehrs (Offenbach), Turnierleiter für Einzelwettkämpfe Konrad Neupert (Hofheim), Referent für Freizeit- und Breitensport Helmut Prüfer (Marburg) und die Leiterin des Frauenschachs Ursula Schneider (Kassel).

Als erster Landesverband im DSB untersagt der Hessische Schachverband ab der kommenden Spielsaison das Rauchen bei allen offiziellen Wettkämpfen, also Einzelmeisterschaften und Mannschaftskämpfen. Ein vom geschäftsführenden Vorstand eingebrachter entsprechender Antrag wurde vom Kongreß mit großer Mehrheit gebilligt.

Peter Zöfel





Niedersächsischer Schachverband

Peter Panzer (Hannoverscher SK) siegte bei der Niedersächsischen Schach-Landesmeisterschaft 1986

Zum drittenmal in Folge war Helmstedt Austragungsort der Schach-Landesmeisterschaften der Erwachsenen, während die Jugend ihre Meisterschaften im nur wenige Kilometer von Helmstedt entfernten Schöningen bestritt. Helmstedt ist im Zusammenhang mit der Landesmeisterschaft eigentlich mehr ein Synonym für Siegfried Abmann, der für die gewohnt perfekte Organisation verantwortlich zeichnete und anlässlich der Siegerehrung mit langanhaltendem Beifall bedacht wurde. Die Turnierleiter Jörg Zimmermann, Udo Arlt, Heinz-Jürgen Gieseke und Michael Juhnke sorgten für einen reibungslosen Turnierverlauf.

Im Meisterturnier mit 18 Teilnehmern wurden neun Runden nach Schweizer System gespielt. Titelverteidiger IM Holger Eng (Braunschweiger SC) hatte aufgrund einer tiefen Formkrise einen katastrophalen Start mit 0:5 Punkten aus 5 Runden, konnte sich jedoch durch 4 Siege in den Schlußrunden noch einigermaßen rehabilitieren und wenigstens ins Mittelfeld gelangen. Dagegen zeigte sich der Vorjahresvizemeister Peter Panzer in blendender Spiellaune und sicherte sich ohne einen Partieverlust seinen ersten Meistertitel im NSV. Mit einem halben Punkt Rückstand kam Michael Geveke (SF Hannover-Anderten) auf Platz 2, gefolgt von Adrian David (Hamelner SV), Jürgen Waldschläger (Braunschweiger SC), Andreas Carstens (Braunschweiger SC) und Dieter Karges (Braunschweiger SF), die damit alle für die nächste Meisterschaft teilnahmeberechtigt sind.

Im Juniorenturnier, als Rundenturnier mit 10 Teilnehmern ausgetragen, gab es einen spannenden Dreikampf um die beiden Aufstiegsplätze ins Meisterturnier, die sich schließlich Jörg Pape (Hamelner SV) und Christian Bleis (Braunschweiger SC) sicherten, während Michael Lehmann (Polizei SC Hannover) das Nachsehen hatte. Im Frauenturnier wurde erstmals die Sollteilnehmerinnenzahl von 16 erreicht. Nach 9 Runden Schweizer System und pannendem Turnierverlauf siegte Ute Brandes (SFF Salzgitter) mit einem Punkt Vorsprung vor Sabine Reddehase (TuS Bramsche). Einen weiteren halben Punkt zurück folgten Uta Renk (SV Hellern), Dagmar Krause (SV Leer), Erdmute Böhnke (SFF Salzgitter) und Birgit Schulze (Braunschweiger SF). Das Seniorenturnier sah erstmals Paul Kulawig (SV Vahrenwald) an der Spitze vor dem punktgleichen Walter Krüger (Braunschweiger SF) und - mit einem halben Punkt Rückstand - Gustav Möhler (SV Salzgitter-Bad), der 7 von den 9 Runden an der Spitze gelegen hatte. Im Open (156 Teilnehmer - 11 Runden Schweizer System in 7 Tagen!) teilten sich Christoph Engelbert (Hamburger SK im HSV), Stephan Brandes (SFF Salzgitter) und der zehnfache Landesmeister Manfred Heilemann (Hannoverscher SK) die ersten drei Preise.



Sie spielten in Helmstedt nicht mit: GM Helmut Pfleger (li.) im Gespräch mit Ex-Weltmeister Anatoli Karpow bei der Schach-Meisterschafts-WM in Luzern (November 1985) Photo Inngauer



**Schachbund
Nordrhein-Westfalen**

Schach in NRW in das Landessportfest der Schulen aufgenommen

Mit Mitteilung des Kultusministers des Landes NRW vom 17.2.86 fanden die jahrelangen Bemühungen der Schachjugend NRW ein positives Ergebnis. Schach wird ab dem Schuljahr 1986/87 endgültig in das Landessportfest der Schulen aufgenommen. Die probeweise Aufnahme der Schulschachwettbewerbe in das Landessportfest der Schulen im Schuljahr 1985/86 wurde vom Kultusminister als gelungen bewertet. Insgesamt nahmen 434 Schulen an dem Wettbewerb teil.



**Schachbund
Rheinland-Pfalz**

Rheinland-Pfalz- Meisterschaften 1986

Die Einzelmeisterschaften 1986 des Schachbundes Rheinland-Pfalz wurden gemeinsam mit dem Pfalz-Kongreß vom SK Speyer in der hierzu hervorragend geeigneten Stadthalle Speyer ausgerichtet.

Bei den Damen kämpften zehn Teilnehmerinnen um den Meistertitel. Die Meisterschaftsfavoritin Petra Fink/ SC Ketzig wurde ihrer Rolle gerecht und siegte überlegen; nur gegen die Zweitplatzierte gab sie ein Remis ab. Einen sicheren zweiten Platz errang Natalia

Jugendversammlung

Die Jugendversammlung, das oberste Organ der Schachjugend NRW, trat am 8. März in Essen zusammen.

Wichtigste Aufgabe der Delegierten war die Wahl eines neuen Jugendwartes, da Michael Hemmert nach sechs Jahren nicht mehr kandidierte. Zu seinem Nachfolger wurde Karl-Heinz Hartmann gewählt. Karl-Heinz Hartmann (29), angehender Mediziner aus Köln, ist seit Jahren als engagierter Mitarbeiter in der SJNRW bekannt, war er doch der erste Jugendsprecher auf Landesverbandsebene und zuletzt Spielleiter und stellvertretender Jugendwart.

Inhaltlich stellte er, stellvertretend für den neuen Jugendausschuß, die Arbeitsschwerpunkte der nächsten Jahre vor. Wichtigster Bereich ist die Förderung des Breitensports im Jugendbereich des SJNRW. Daneben bilden Mädchenarbeit, allgemeine Jugendarbeit und die Ausbildung von Jugendleitern weitere Säulen der Jugendarbeit im Schach.

Samarina/SF Frankenthal, die ebenfalls ohne Niederlage blieb. Die folgenden Plätze waren bis zuletzt hart umkämpft. Hier entschied letztlich die größere Erfahrung für Brigitte Deventer/ESV Ludwigshafen.

Bei den Herren blieb die spannende Turnieratmosphäre gar über die letzte Runde hinaus erhalten, denn der Meistertitel und damit die Teilnahme an der Norddeutschen Meisterschaft kann erst in einer zusätzlichen Stichrunde vergeben werden. Es gab keinen Favoriten, die Spielstärke der Akteure war sehr ausgeglichen, und es wurde hart um jeden Punkt gekämpft. Durch die bessere Wertung wurde der zweifache Pokalmeister Patrik Burkart/SC Miesenbach Turniersieger vor dem vierfachen Pfalzmeister Peter Kargoll/SK Frankenthal.

Reinhold Kasper



Saarländischer
Schachverband

Schachkongreß

Zwei Remis des das ganze Turnier führenden Georg Groß in den beiden letzten Runden reichten seinem nur einen Punkt zurückliegenden Teamkollegen Martin Schwamberger, um mit Siegen über Martin Bastian und Christoph Thiery noch gleichziehen zu können. Beide haben nun 8:2 Punkte und werden einen Stichkampf um den Titel des Saarlandmeisters austragen müssen (Der Termin steht noch nicht fest.).

Den 3. Platz belegte der zweimalige Blitzmeister Vladimir Degen, wie Groß und Schwamberger für den Bundesligisten SV Saarbrücken 70 spielend, mit 6,5 Punkten. Die anderen Spieler im Meister-A-Turnier kämpften bis zuletzt um den Klassenerhalt, den schließlich Hans-Georg Müller (Ensdorf) mit 5,5 Punkten, Dieter Pirrot (Saarbrücken) mit 5 und Christoph Thiery (Fischbach) mit 4,5 Punkten sichern konnten.



Erzwang einen Stichkampf: Martin Schwamberger. Foto: Hartung

Den größten Erfolg für das Saarländische Damenschach seit der Teilnahme an den allgemeinen Turnieren konnte Anja Both, Tochter des Vormeistersiegers und mehrfache Damenmeisterin erzielen, die im stark besetzten A-Turnier den Völklinger Jugendlichen Frank Becker bei Punktgleichheit nach Wertung auf den 2. Platz verwies.



Schachverband
Schleswig-Holstein

Schwere Aufgaben

Schwere Aufgaben hat der neue Vorsitzende des Schachverbandes Schleswig-Holstein, Dr. Heinz Meyer aus Flensburg, sich für das erste seiner Amtsjahre gestellt. Die Verbandssatzung wurde durch eine formelle Neufassung "wasersdicht" gemacht und die Bezirksgrenzen aufgrund der Aufstellung einer dritten Verbandsstaffel neu gezogen. Zu-

dem reüssierte Dr. Meyer durch das erstmals in der Geschichte des Landesverbandes bei einem Turnier erlassene Rauchverbot bei den Landeseinzelmeisterschaften, das freilich nicht auf seine persönliche Initiative, sondern auf eine Anregung eines außerordentlichen Landeskongresses und einen Beschluß des Turnierausschusses zurückging.

Auf dem traditionellen Osterkongreß in Niendorf an der Ostsee gingen die neu gefaßte Satzung und die Neuordnung der Bezirke unvermutet reibungslos über die Bühne. Beide Vorstandsvorschläge wurden ohne Diskussion angenommen. Noch nicht ausgesungen ist dagegen das Lied des Rauchverbotes. Die abstinenten Schachsportler sind im nördlichsten Bundesland zwar deutlich in der Überzahl, doch die Minderheit der Rau-

cher kämpft vehement um ihre Persönlichkeitsrechte am Brett. Die Satzungs-erneuerung hatte eher formellen als inhaltlichen und richtungsweisenden Charakter. Sie diente hauptsächlich dem Zweck, die zahllosen Änderungen der Vorjahre in eine einheitliche, dem Vereinsrecht genügende Form zu gießen. Die Neuordnung der Bezirke schließlich wurde durch die Selbstauflösung des Bezirkes Neumünster möglich, dessen Vereine sich der Landeshauptstadt Kiel angeschlossen.

Als einer der letzten Landesverbände hat nunmehr auch Schleswig-Holstein das Amt eines Referenten für Freizeit- und Breitensport geschaffen. Der Osterkongreß übertrug es dem Kieler Bezirksvorsitzenden Hartwig Ruhberg.

In Niendorf trauerten die Kongreßteil-

nehmer um zwei ehemalige Landesvorsitzende. Erhard Klotz war wenige Tage nach seiner Wiederwahl im April 1985 plötzlich verstorben. Kurz vor dem Kongreß 1986 verlor der Verband auch seinen ehemaligen Vorsitzenden Dr. Hans Steen, der ein hohes Alter erreicht hatte. An dem LEM in Niendorf beteiligten sich 236 Spieler, an denen der Jugend in Neumünster 260 Schachsporthoffnungen. Landesmeister der Herren wurde der 21jährige Informatikstudent Jörg Blauert vom Lübecker SV. Aus sportlicher Sicht wäre zu ergänzen, daß die Kieler SG und der LSV in der Regionalliga zwei Runden vor Schluß mit einem jeweiligen Fünfpunkte-Vorsprung ihren Aufstieg in die Zweite Bundesliga klargemacht haben.

Martin Fricke, Pressewart



Schachverband
Württemberg

P. Hertzog gewinnt ELO-Wertungsturnier

Das 2. ELO-Wertungsturnier des Schachverbandes Württemberg war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. In einem Rundenturnier waren 5 ELO-Zahlenträger vereint mit 5 Nachwuchsspielern, die Gelegenheit zur Normerfüllung für eine internationale Wertungszahl bekamen. In dem recht ausgeglichen besetzten Teilnehmerfeld wurde hart gekämpft und es gab eine Fülle interessanter Partien. Der Endstand: 1. Peter Hertzog (Tübingen) 6,5 P.; 2. Marc Werner (Wolfbusch) 6,0 P.; 3. Siegfried Weber (Marbach) 5,5 P.; 4. Matthias Hönsch (Tübingen) 5,0 P.; 5./7. Mathias Birke (Stuttgarter SF), Dieter Knödler (Markdorf) und Ulrich Römer (Ulm) je 4,5 P.; 8. Thomas Pieper (Ulm) 3,5 P.; 9. Wolfgang Haist (Schremberg) 3,0 P.; 10. H. Pöthig (Sindelfingen) 2,0 P. Das Turnier war von der SG Schönbuch gut ausgerichtet und stand unter der bewährten Leitung von Herbert Nufer.

Württembergische Blitzeinzelmeisterschaft 1986

Einmal mehr dominierten in dieser Meisterschaft die Spieler des Schmidener SK und einmal mehr konnte sich Mathias Holzhäuser (Schmiden) durchsetzen und mit 17,5 Punkten aus 21 Partien den Meistertitel erringen. Die Plätze 2 und 3, die ebenfalls zur Teilnahme an der Deutschen Blitzeinzelmeisterschaft 1986 in Ahrweiler berechtigen, erkämpften sich mit je 17,0 Punkten seine Vereinskameraden Rainer Kraut und Thomas Witke und vollstündigten so den Triumph des Schmidener SK, der als württembergischer Mannschaftsmeister 1985/86 im nächsten Jahr in der 2. Bundesliga Süd spielen wird. Die Vorberechtigung für die nächste württembergische Blitzeinzelmeisterschaft erkämpfte sich mit 16,5 Punkten und einem vierten Platz Peter Pöpl vom SV Marbach. Auf den weiteren Plätzen folgten: Wrobel (Cannstatt/15,0), Seyffer (Schmiden/4,0), Dittmar (Wolfbusch/12,0), Dörflinger (Ulm/11,5), Fochtler (Mutlangen-Lindach/11,0), Stengelin (Donautal-Tuttlingen/10,5) und Krämer (Ostfildern/9,5).

Die Meisterschaft wurde vom SV Fellbach gut ausgerichtet. Der Turnierleiter Dr. G. Tobien hatte ein leichtes Amt.

Hajo Gnirk



Deutscher
Blindenschachbund

Hamburg wieder ganz groß!

Vom 6. bis 9. März führte der Hamburger Blindenschachklub im Blindenerholungsheim am Timmendorfer Strand ein internationales Mannschaftsturnier durch. Neben 2 Mannschaften des Hamburger Klubs und unserer nationalen Damenmannschaft kam auch ein Team aus Poznan/Polen und die Schweden schickten sogar 2 Mannschaften. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Spieler aus Skone (Schonen)/Südschweden. Jedes Team bestand aus 6 Spielern bzw. Spielerinnen. Das Regional-Fernsehen, der NDR und die Presse zeigten großes Interesse und informierten die Öffentlichkeit ausführlich.

Ganz souverän konnte die erste Mannschaft der Hamburger dieses Treffen für sich entscheiden. Erfreulich aber auch der zweite Platz des Teams aus Poznan, gefolgt von der zweiten Mannschaft aus Hamburg und unserer nationalen Damenmannschaft, während die beiden schwedischen Mannschaften die Plätze 5 und 6 einnahmen.

Fernschach:

Am 1. April begann die 20. Deutsche Blinden-Fernschachmeisterschaft mit einer Rekordbeteiligung von 91 Spielerinnen und Spielern.

Das Turnier, in dem ja die Schachzüge brieflich übermittelt werden, läuft bis zum 30. Juni 1987.

Turnierleiter ist unser Freund Peter Dössel, Ollnsstraße 67, 2200 Elmshorn. Interessenten können sich jederzeit an ihn wenden.

Hannover lädt ein!

Gleich 2-mal hatte der Blindenschachklub Hannover im Januar Gäste aus Kassel und Kiel. Während die Freunde aus Kassel übers Wochenende vom 11. - 12. Januar in der niedersächsischen Metropole weilten, und dort in einem doppelrundigen Match mit 4 zu 12 unterlagen, waren die Kieler in der darauf folgenden Woche zu Gast und mußten sich an 7 Brettern mit 1,5 zu 12,5 geschlagen geben.

Ja, unser Kieler Freund - es ist ja der älteste Blindenschachklub in Deutschland - hat große Nachwuchssorgen, seitdem die dortige Blindenschule aufgelöst wurde.

Heinz Reschwamm

Computerschach - Weltmeisterschaft 1986

Die Sensation der C'86 Köln - Internationale Computer-Ausstellung vom 12. bis 15. Juni 1986: Die Computerschach-Weltmeisterschaft findet im kommenden Jahr erstmals im Rahmen einer Computermesse statt. Der Kampf der Großrechner wird vom 11. bis 15. Juni 1986 in der Köln-Messe ausgetragen.

Die Wettkämpfe, bei denen die teuersten Rechner mit den 16 stärksten Schachcomputer-Programmen der Welt gegeneinander antreten, werden in fünf Runden nach dem "Schweizer System" durchgeführt. Besucher der C'86 können

an sechs Tagen live miterleben, wie 15-Millionen-Dollar-Rechner jenseits des Atlantiks - verbunden durch Datex-P-Leitungen mit der Köln-Messe - ihre "Hirne" Schachzug um Schachzug martern. Eine Stunde an einem dieser Spitzenrechner kostet 50.000 Dollar.

Das Turnier findet unter der Schirmherrschaft des Welt-Computerschachbundes ICCA (International Computer Chess Association) statt und wird vom Deutschen Schachbund ausgerichtet. Die Turnierleitung hat der Internationale Schachmeister und Computerschach-Experte Mike Valvo, USA.

Zur Geschichte der Computerschach-Weltmeisterschaft

Anfang der 70er Jahre wurde der Welt-Computerschachbund ICCA gegründet und 1974 die erste Computerschach-Weltmeisterschaft in Stockholm durchgeführt. Das russische Programm KAIS-SA gewann.

1977 holte sich das amerikanische Großrechnerprogramm CHESS 4.6 mit 4:0 Punkten den Titel und beherrschte jahrelang alle nationalen und internationalen Computerschach-Turniere.

Die dritte Weltmeisterschaft wurde 1980 in Linz, Österreich, abgehalten. Eine relativ kleine Forschungsmaschine, die von den Bell Laboratories in New Jersey entwickelt wurde, hängte die gesamte Konkurrenz (einschließlich Supercomputer und Großrechenanlagen) ab und wurde Weltmeister. Auch BELLE, wie dieser meisterhaft spielende Computer getauft wurde, blieb über mehrere Jahre ungeschlagen.

1983 fand die vierte Computerschach-WM in New York statt. Diesmal trat der schnellste und teuerste Rechner der Welt an, ein CRAY 1 X-MP, der in dieser Spezialausführung bis zu 210.000.000 Rechenvorgänge in der Sekunde auszuführen vermag. Man muß sich vergegenwärtigen, daß ein geschulter Buchhalter mit Papier und Bleistift in einem ganzen Menschenleben wesentlich weniger schafft. Die 15-Millionen-Dollar-Maschine, die normalerweise 6.000 Benutzer gleichzeitig bedient, konzentrierte sich während des Turniers nur auf Schach - und wurde Weltmeister. Das Programm stammte übrigens von der Universität Mississippi und heißt CRAY BLITZ.



Ablauf des Turniers

Bei der Computerschach-WM auf der C'86 in Köln spielen Computerprogram-

me gegeneinander. Die Regeln der ICCA verlangen, daß der Autor eines teilnehmenden Programms am Austragungsort persönlich anwesend sein muß. Vor dem Anfang jeder Partie darf er beliebige Änderungen am Programm vornehmen und alle Parameter - Zeiteinteilung, Eröffnungsstrategie, Remiswerte, usw. - nach Gutdünken einstellen. Nachdem die Partie begonnen hat, sind dagegen keinerlei menschliche Eingriffe mehr erlaubt.

Alle Partien werden gleichzeitig um 10.00 Uhr morgens begonnen. Jedes Programm muß 40 Züge in zwei Stunden ausführen sowie 20 Züge in jeder weiteren Stunde. Die Bedenkzeit kann vom Computer frei eingeteilt werden.

Die Autoren der teilnehmenden Programme stehen mit ihren Computern über Terminals, die im Austragungssaal aufgestellt sind, in Verbindung. Hat ein Computer einen Zug errechnet, erscheint dieser auf dem Terminal. Der Autor führt den Zug auf einem Schachbrett aus und betätigt die Schachuhr. Der Gegner gibt den Zug an seinem Terminal ein und sein Programm kann mit der Errechnung des Gegenzugs beginnen.

Im allgemeinen werden alle Partien bis zum Matt gespielt. Der Turnierleiter kann jedoch nach sechs Stunden Spielzeit eine Partie, die noch nicht beendet wurde, abbrechen und nach schachlichen Gesichtspunkten abschätzen.

Die Autoren dürfen für ihre Programme die Partien aufgeben, Remis vorschlagen oder akzeptieren, sowie einen Gewinn reklamieren, falls der Gegner die Zeit überschreitet.

Während des Turniers werden die Partien auf Demonstrationstribünen übertragen und von Experten - u.a. Großmeister Dr. Helmut Pfleger - für das Publikum analysiert. Auch die Autoren werden gebeten, kritische Stellungnahmen und die Züge ihrer Computer zu kommentieren, während die Computer selbst meist ihre Einschätzung der augenblicklichen Lage (Stellungsbewertung) fortwährend anzeigen.

Daß dies alles während der Partien im Turniersaal geschehen kann - normalerweise verlangt ein Schachturnier absolute Ruhe - trägt nicht unerheblich zum Reiz von Computerschach-Meisterschaften bei.

SCHACH INTERN

- ist das Informationsblatt des Deutschen Schachbundes
- erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von 600 Exemplaren
- geht per Postzeitungsdienst an die Bezieher

Ziel ist es

- über Aktivitäten aus der FIDE, und ECU und dem Deutschen Schach zu berichten
- den "Blick über den Zaun" in andere Organisationen und Schachverbände zu ermöglichen
- das aus dem Schachleben zu berichten, was nicht in der Fachpresse steht.

Wenn Sie

- eine Funktion in einem Unterverband, Bezirk oder Kreis des Deutschen Schachbundes ausüben und
- Interesse an Information aus erster Hand haben

Bestellen Sie

- Schach-Intern kostenlos
- durch Brief oder Postkarte (kein Telefon bitte)
- unter Angabe von Name, Anschrift, Verband/Unterverband, Funktion bei der Redaktion
- jeweils bis zum Jahresende (dann Verlängerung erforderlich).

SCHACH INTERN

möchte sich an den Interessen und Informationsbedürfnissen seiner Leser orientieren. So ist die Redaktion auf Leserzuschriften und Kritiken jeder Art angewiesen. Denn Schach-Intern ist auch ein Versuchsballon in Sachen Informationsarbeit - Sie entscheiden letztendlich über Sinn und Bedarf dieses Blattes.

Ich grüße Sie freundlich

